

Halle'sches Tageblatt.

Ersteinst täglich Nachmittags
mit Ausnahme der Sonntage u. Feiertage.
Abonnementpreis
vierteljährlich für Halle und durch
die Post bezogen 2 Mark.

Insertionspreis
für die vierspaltige Corpus-
Zeile oder deren Raum 15 Pf.

Beilagegebühren 9 Mark.

Insertate
mit der nächstfolgenden Nummer
bekannt, werden bis 9 Uhr Vor-
mittags, spätere dagegen tags
vorzuerichten.

Insertate besterben sämtliche
Annoncen-Bureau.

Amliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.
Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Nr. 243.

Donnerstag, den 16. Oktober.

1884.

Ausgabe und Annahmestellen für Insertate und Abonnement bei Aug. Apelt, Lehnstraße 8, Koh. Cohn, gr. Steinstraße 73. M. Dannenberg, Geißstraße 67.

Mit dem 1. November er. beginnt ein zweimonatliches Abonnement auf das
„Halle'sche Tageblatt“
zum Preise von 1,50 M.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten, in Halle außer diesen unsere Boten und die unterzeichnete Expedition entgegen.
Expedition des Hall. Tageblatts.

Politische Tagesübersicht. Halle, 15. Oktober.

Offiziell wird gemeldet: Die erste Sitzung des Staatsrathes wird, wie verlautet, am 25. d. M. unter dem Vorsitz des Kronprinzen und zwar im Berliner königlichen Schloße stattfinden. Ob jedoch auch die späteren Sitzungen des Staatsrathes im königlichen Schloße zu Berlin abgehalten werden, ist zur Zeit noch nicht bestimmt.

Aus Königsberg wird gemeldet: Seit einiger Zeit sind auch bei den hier garnisonirenden Infanterie-Regimenten probeweise die blauen Mäntel eingeführt; vornehmlich sind es die Einjährigen, welche dieses neue Kleidungsstück tragen. Ueber die Beschlagnahme eines deutschen Schooners durch einen noramoranischen Jollitter wird der „Am. Correspondent“ aus Washington, 30. v. M., berichtet: Im Schatz-Department ist heute die Nachricht eingelaufen, daß Neuenant Zug vom Jollitter „Corwin“ auf der Höhe von St. Paul Islands, Alaska, den deutschen Schooner „Abele“ in Beschlag genommen habe, weil derselbe unbefugter Weise den Robbenfang betrieben hat. Neuenant Zug erhielt daraufhin den Befehl, das Schiff und die Besatzung nach San Francisco zu bringen, dortselbst an den Bundesmarschall auszuliefern und den dortigen Bundesbittensanwaltschaft behufs ferner zu ergreifender Maßnahmen zu benachrichtigen.

Aus Berliner diplomatischen Kreisen wird berichtet, daß Portugal auf den Congo-Vertrag mit England verzichtet und sich der deutschen Anknüpfung anschließen will. Man sieht dies hier als das Ergebnis von Auseinandersetzungen an, welche über die Congofrage tatsächlich zwischen Deutschland und Portugal stattgefunden haben und, wie wir neulich schon andeuten konnten, sogar einen direkten Briefwechsel zwischen dem Kaiser Wilhelm, und dem Könige von Portugal zur Folge hatten. Ob es richtig ist, daß England bei den Colonialfragen die Niederlande an seiner Seite sehen möchte, wird hier noch bezweifelt. Wie ein Wiener Telegramm berichtet, wurde am letzten Sonnabend Nachmittags gegen 3 Uhr der Erzherzog Ismael Kaiser von Kaiser Franz Joseph in einer Audienz empfangen, welche eine starke halbe Stunde währte. Dagegen

offizielle Wiener Kreise diese Audienz als einen Courtoisie-Akt bezeichnen, welcher schwer unterbleiben konnte, zumal der Kaiser einst in Aegypten der Gast des jetzigen Erzherzogs gewesen ist, so wird dieselbe doch auch vielfach politisch kommentiert unter Hinweis darauf, daß in der letzten Zeit wiederholt Gerüchte von einer möglichen Wiedereröffnung des Handelsverkehrs zwischen Deutschland und Ostafrika im Sinne des gegenwärtigen guten Einvernehmens zu regeln. Die Ansichten Frankreichs seien der Handelsfreiheit im Kongogebiete günstig und mit denen Deutschlands identisch. Die französische Regierung habe sich gleich der deutschen bereit erklärt, die Einladung zu der bevorstehenden Konferenz an alle Kabinete zu richten, welche Handelsinteressen in Afrika hätten.

Aus Paris, 14. Oktober, wird berichtet: Die Sitzungen der Kammer sind heute ohne weitere Feierlichkeiten wieder eröffnet worden. In der Kammer der Deputirten brachte der Marineminister, Vice-Admiral Peyron, die Kreditforderung für Zahlung der Beträge von 11 Millionen Francs ein. Die Vorlage wurde einer besonderen Kommission überwiesen. — Der Kriegsminister, General Campenon, legte den Gesetzentwurf, betreffend die Organisation von Kolonialtruppen vor. — Die Beratung über die Interpretation des Capitulars des Monats über die Verantwortlichkeit der Regierung ist auf nächsten Sonnabend festgesetzt. — Der „Figaro“ bringt ein Schreiben des Vizepräsidenten Courcel vom 29. September an den Fürsten Bismarck bezüglich der afrikanischen Angelegenheiten. Nach diesem vom „Figaro“ veröffentlichten Schreiben hätte die französische Regierung den Wunsch ausgesprochen, die nachbarlichen Beziehungen zu Deutschland in Afrika im Sinne des gegenwärtigen guten Einvernehmens zu regeln. Die Ansichten Frankreichs seien der Handelsfreiheit im Kongogebiete günstig und mit denen Deutschlands identisch. Die französische Regierung habe sich gleich der deutschen bereit erklärt, die Einladung zu der bevorstehenden Konferenz an alle Kabinete zu richten, welche Handelsinteressen in Afrika hätten.

Das heute ausgegebene Heft enthält unter Anderem eine Note des Fürsten Bismarck an den Vizepräsidenten Courcel vom 13. September, in welcher er Bezug auf die Beschlagnahme an der Westküste Afrikas bemerkt wird, Deutschland verfolge das Ziel, für den deutschen Handel freien Zutritt in Afrika an solchen Gegenden zu haben, die noch von europäischer Herrschaft unabhängig sind. Die Note konstatirt das Einvernehmen der beiden Regierungen über die wichtigsten Prinzipien für den afrikanischen Handel. Frankreich wie Deutschland seien in gleicher Weise von dem Wunsche getrieben, auf den Congo und Niger dieselben Prinzipien anzuwenden, wie sie in Betreff der Donau zur Anwendung gelangt seien; es sei außerdem möglich, sich über die Formalitäten zu verständigen, die nöthig seien, damit die neuen Erwerbungen an der afrikanischen Küste als effective angesehen werden könnten.

Es erscheine endlich wünschenswerth, daß beide Regierungen ihre Gesichtspunkte durch einen Notenaustausch in identischer Weise feststellen, und daß sie die übrigen an dem afrikanischen Handel interessirten Kabinete einladen, sich über die getroffenen Stipulationen zu äussern. Baron Courcel antwortete hierauf in einer (nach dem heutigen „Figaro“ mitgetheilten) Note vom 29. September. In einer Note vom 30. September konstatirt Fürst Bismarck die Identität der Gesichtspunkte Frankreichs und Deutschlands über die verschiedenen Punkte, die in der Note vom 13. September hervorgehoben waren; es erscheine nunmehr möglich, mit den Einladungen unverzüglich vorzugehen, damit die Konferenz noch im Laufe des Oktober zusammenzutreten könnte. Als die an dem afrikanischen Handel interessirten Mächte werden bezeichnet: England, Holland, Belgien, Spanien, Portugal und die Vereinigten Staaten Nordamerikas. Um eine allgemeine Zustimmung zu den Beschläffen der Konferenz zu sichern, wird vorgeschlagen, außerdem alle Großmächte und die ständemässigen Staaten zur Konferenz einzuladen. Eine Note des Baron Courcel vom 2. Oktober spricht sich in völlig zustimmender Weise über die in den Beschlüssen des Fürsten Bismarck enthaltenen Gesichtspunkte und Vorschläge aus. — Das „Journal officiel“ veröffentlicht die Ernennung Rouviers zum Handelsminister.

Aus Cetinje wird mitgetheilt, daß die montenegrinische Regierung die Intercession aller aus Bosnien-Herzegovina nach Montenegro geflüchteten Injuranten im Distrikt von Dulcigno, als dem von der ehemaligen Injurationszone am weitesten entlegenen, verfügt hat. Mit dieser Verfügung zugleich erfolgte eine Bekanntmachung, daß die montenegrinischen Behörden angewiesen seien, Neben den österreichischen Behörden auszuliefern, bei der einer aufzubrechenden Handlung, sei es an den Grenzen Montenegros, sei es an denen der von Oesterreich-Ungarn administrirten Länder, betreten werden sollte. Vielleicht darf man in dieser plötzlichen Popularität bereits eine Wirkung der Entree von Sterniewice erblicken.

Dem „Neueren Bureau“ wird aus Hongkong von gestern gemeldet, die Franzosen seien am 8. d. M. auf Tamisin gelandet und hätten sich dort vierstündigen Gefechts zurückerziehen müssen; die dafelbst angelandeten Fremden seien in Sicherheit.

Aus Lima wird gemeldet, die Truppen der Regierung seien nach lebhaftem Kampfe in Trujillo eingedrückt.

Deutsches Reich.

Aus Baden, Baden, 14. Oktober, wird berichtet: Der Kaiser nahm heute Vormittag die Vorträge des Ministes und Geheimes Staatsrathes entgegen und beehrte Nachmittags

Des Försters Gutskind.

Original-Novelle von Mary Dobsyn.
(Fortsetzung.)
„Aber, Geliebte,“ konnte Ludwig sich nicht enthalten zu sagen, „wenn die Sache auf eine so glückliche Weise beizugeht, wie konnte sie da noch Deine Thränen veranlassen?“

„Sie ist der Grund,“ entgegnete Anna mit unerkennbarer Bewegung, „daß ich schon nächste Woche zu meiner Tante gehe, und da ich Dich so lange nicht gesehen, und Dir auch keinen Worten schicken konnte, so fürchtete ich Botenwald verlassen zu müssen, ohne Dir dies selbst mitgetheilt, und Abschied von Dir genommen zu haben.“

„Wie glücklich macht mich Deine Liebe und Sorge, Anna,“ entgegnete gerührt der junge Mann. „Aber ich werde sie Dir vergelten, so bald Du meine Gattin bist!“ — Und nun höre auf das, was ich Dir und Deinen Eltern mittheilen wollte. Ich habe von meinem Vater einen Brief erhalten.“

„Aus Kassel? Und wie befindet sich Deine Familie?“ fragte Anna schnell.

„Uebrigens Dich selbst!“ erwiderte er, ihr das Schreiben reichend, welches sie sogleich mit wechselndem Gesichtsausdruck las. Es ihm schweigend zurückgebend, fragte er in bitterem Ton:

„Nun, was sagst Du zu diesem ersten Brief meines Vaters, der erst im neuen Jahr einen zweiten von mir haben will, und mir nicht einmal die Freunde gönnt, das alte Gutsheim, wie es sonst immer den Büchsenhof genannt, freundlich und wohnlich eingerichtet zu haben!“

„Ludwig,“ rief sie nicht wieder auf, „hat Anna, voll Besorgnis auf seine kommenden Augen und glühenden Wangen blickend.“

„Das habe ich zu Hause gesehen, jetzt aber denke ich ruhiger über die Sache, und auch darüber, daß er sich nicht einmal nach meinem Ergehen erkundigt, während er doch mehrfach Hugo's Geliebte erwidert!“

„Da hast Du Recht, Geliebte, wozu auch immer wieder der Viehlosigkeit meiner Eltern erwähnen!“ — „Doch ich will jetzt zu Bergmann's gehen und hören, was ich noch weiter aus Neapel erfahren werde. Nachher komme ich noch einmal herüber, um Abschied von Dir zu nehmen, und Deine Eltern, wenn sie zurückgekehrt sein werden, zu sehen!“

Der junge Gutsheer verließ das Försterhaus und begab sich nach der Verwalterwohnung, Anna aber blickte ihm in der Dämmerung nach, bis er ihren Augen verschwunden war, und begab sich dann an einige häusliche Arbeiten, die sie wie allabendlich zu besorgen hatte. So verfloß ihr schnell eine Stunde, dann kamen die Eltern heim, die sie mit herzlichem Gruß empfing und ihnen sogleich mittheilte:

„Ludwig ist diesen Nachmittag hier gewesen, er hat einen Brief von seinem Vater gehabt.“

„Was mag der Landammerrat geschrieben haben?“ fragte der Förster mit einem forschenden Blick auf seine Tochter, die ihn ruhig ansah, und erwiderte:

„Du sollst den Brief selbst lesen, Vater, er hat ihn unter die Bettungen gelegt!“

„Ist der Junker schon wieder zurückgekehrt?“ fragte die Försterin.

„Nein, Mutter, er ist bei Bergmann's und wird nachher wiederkommen!“

Den Brief von der bezeichneten Stelle nehmend, begann der Förster ihn zu lesen. Seine Züge umbilderten sich dabei immer mehr, und es bis zum Schluß gelangt, sagte er, ihn auf den Tisch werfend:

„Eine schöne Epistel das an seinen jüngsten Sohn, der mit seinem schwächlichen Körper schon weit mehr geleistet als einer seiner Väter, für die er vielleicht noch gar Schätze sammeln soll! Es wird aber immer so bleiben, und ein Glück ist's, daß er gesund geworden ist, und selbstständig in der Welt dastehen kann!“

ihre Stübchen bebogen, da sagte der Förster, welcher noch einen Blick in die Bettungen warf, und wie allabendlich seine Pflanze rauchen wollte, in welchem Tone zu seiner neben ihm sitzenden Gattin:

„Es freut mich, Frau, daß es so weit gekommen ist und Anna, wenn wir sie auch überall entbehren werden, einwillen fortgeht, denn ich fürchte,“ —

„Was?“ fragte die Försterin schnell, „bist aufgebracht unbefangenen?“

„Solltest Du es nicht ebenfalls bemerkt haben, und hast doch sonst ein scharfes und waschames Auge auf Deine Umgebung?“

„Doch, doch, Rohring ich weiß, was Du sagen willst,“ entgegnete eben so ernst seine Gattin, „und es ist schon lange meine stille Sorge gewesen, daß der Junker und Anna sich nicht mehr wie in früheren Tagen gegenüber setzen könnten!“

„Mir ist kürzlich,“ erwiderte der Förster, „als sie Hagensburgs Bemerkung so entschieden zurückgewiesen, dieser Gedanke gekommen, obgleich wir sie nie veranlassen würden, einen so viel älteren Mann zu betrachten. Zu begreifen wäre es wohl,“ —

„Ja, denn die gebrechliche Gestalt, abgereizt, ist auch wohl der Junker im Stande, das Herz eines Wädchens zu fesseln, zumal diesem bisher nicht viele Vergleiche zu Gebote standen. Belegt aber, sie hätten sich in einander verliebt, so sollte mir das für beide Theile innigst leid thun, denn sie müßten doch dieser Neigung erliegen, und würde sie ihnen nur eine schöne Erinnerung ihrer Jugendzeit bleiben!“

„Und deshalb ist es gut, daß sie getrennt werden,“ antwortete der Förster, einige heilige Züge aus seiner Pflanze thugend. „Sollte aber wirklich der Junker unserer Anna mit der ganzen Kraft der ersten Liebe zugehen sein, so ist mir bange, daß er sie weder aufhört noch vergißt.“

„Das können aber schüme Zeiten für uns geben,“ sprach traurig die Försterin. „Dennoch sind wir außer Stande, ihnen vorzubeugen,“ entgegnete ihr Gatte, „jügte aber sogleich ermunternd hinzu: „Mache Dir aber noch keine Sorgen, Frau, und laß uns vor allen Dingen Anna verbergen, was wir, und vielleicht

die Aeltern der Maler Amberg, Corradi, Welsch und Weiser in Künstlerhaufe, sowie das Aeltern des Bildhauers Kopf. Das Diner nahm Se. Majestät heute mit den großherzoglichen Herrschaften bei der Herzogin von Hamilton ein. Soweit bis jetzt bestimmt ist, gedankt Se. Majestät am 20. d. M. von hier nach Garmarungen abzureisen. Die Ankunft in Berlin dürfte am 23. d. M. erfolgen.

Der Kronprinz Rudolf von Oesterreich trifft schon morgen, Mittwoch, Mittag, von Wien kommend, in Berlin ein und wird während der Dauer seines hiesigen Aufenthaltes in den königlichen Mutter-Kammern des hiesigen Schlosses Wohnung nehmen. Zu seinem Empfange und zur Begrüßung höchstselbst ist bereits der Prinz Wilhelm von Preußen am Sonntag Abend 11 Uhr von seinem Besuche am österreichisch-ungarischen Kaiserhofe nach Berlin zurückgekehrt, war aber sofort nach Potsdam weitergefahren. Morgen Vormittag kommt der Prinz Wilhelm von dort wieder nach Berlin, um den Erzherzog Rudolf nach erfolgter Ankunft hierhin zum Bahnhof ins hiesige Schloss zu geleiten. Am Abend werden dann der Kronprinz Rudolf und der Prinz Wilhelm gemeinschaftlich in Berlin verabschiedet und nach Jheronim in Oppreuzen weiterreisen, um in den dortigen königlichen Forsten auf einige Tage Jagden auf Elchwild abzuhalten.

Aus Braunschweig schreibt man dem „B. V. G.“ unter dem 12. d. Mts.: „Die durch das offizielle Gesundheitszustand des Herzogs von Braunschweig sind augenblicklich darauf berechnet, „beruhigend“ zu wirken. Es heißt darin, daß eine direkte Gefahr für das Leben des Landesherren für jetzt nicht zu befürchten sei. Hingegen ist, daß Herzog Wilhelm fieberfrei und sein Puls normal sei.“

Wäre ein ärztliches Bulletin ausgegeben werden, wie man dies begründeterweise hier in Braunschweig lebhaft wünscht, so wüßte man doch, was man von den hier verbreiteten Nachrichten zu glauben hat. Aber bei der Abneigung, welche der Herzog von jeder gegen die Ärzte gehabt, ist das besten ärztlichen Bulletin nur zu begründet. Herzog Wilhelm hat de facto keinen Leibarzt, und erst noch vor einem Jahre hat er geäußert: „Daß ich überhaupt so alt geworden und gelund dabei geblieben bin, kommt nur davon her, daß ich mir die verächtlichen Quackalber nicht habe an den Leib kommen lassen.“ Und so hat dem Herzog die Tugend zwei der bedeutendsten breslauer Mediziner nach Spitalort gerufen, indem ich es nur einem von ihnen beistimmen gemeldet, den Herzog zu sehen, und auch das nur einmal. Als seine Umgebung in Herzog Wilhelm drang, Professor D. zum zweiten Male vor sich zu lassen, ihn überhaupt um sich zu behalten, soll er sich ärgerlich auf die andere Seite gelegt und gesagt haben: „Der soll mir nicht wieder vor Augen kommen.“ Es wird sogar behauptet, die Anweisung habe noch herber gelautet als in der vorerwähnten Person. Seitdem ist Herzog Wilhelm mit der Abnahme seiner Kräfte freilich weniger unmutig geworden, hat sich aber dennoch nicht entschließen können, einen Arzt kommen zu lassen, und wenn wirklich wieder einer der breslauer Herren nach Spitalort käme, so würde er schließlich doch nicht helfen können. Das Leben fordert seinen Zoll. . . Wenn der hohe Herr wasd ist — seine Schlafstuch dauert noch immer an —, so verlangt er: nach Braunschweig! Man hat daher telegraphisch zwischen Spitalort und Braunschweig wegen eines Extrazuges verhandelt, und wollte, wie ich vernähme, statt der neunzehntägigen Fahrzeit, welche die von Herzog Wilhelm benutzten Extrazüge gewöhnlich von Spitalort bis nach Braunschweig gebrauchen, eine vierzehntägige (einstündlich größerer Raupen) setzen. Zugdem auf diese Weise die Beschwerden der Fahrt erheblich

ohne Grund, von ihr und dem Junker muthmaßen. Kommt Zeit, kommt Rath, und damit laß uns von dieser Sache abreden, über die wir uns einmal aussprechen mußten, und sich in beide Dampflokten hüllden, nahm der Förster die eine der Zettungen zur Hand und schob seiner Gattin die andere hin. Als Anna ihr Eckerbüchlein erreichte, bog sie sich nicht, wie ihre Eltern angenommen, denn sie eine gute Nacht gewünscht, zur Ruhe, sondern überließ sich dem so lange zurückgegangenen Schmerz über die Trennung von dem Geliebten, den sie während vieler Monate nicht wiedersehen würde, und brach auf einen Stuhl sinkend in lautes Schluchzen aus. Wie lange sie so geweint, wußte sie kaum, doch vernahm sie endlich Fußstapfen auf der Treppe, und sich leise erhebend, drückte sie, um vor jeder Ueberreizung sicher zu sein, den Schlüssel im Schloße um, überzeuge sich aber bald, daß es das Mädchen gewesen, welches sich in ihre Stube begeben wollte. Dann versuchte sie sich zu fassen, begann ihre nach und nach langsame stehenden Thranen zu trocknen, und sagte, nachdem sie noch eine Weile sinnend und gedankenvoll dagelassen:

„Sechs oder sieben Monate vergehen schnell, und dennoch — dennoch kann in dieser Zeit viel geschehen! — Ludwig ist schwächlich, der Winter immer sein Feind gewesen, allein er wird um meinetwillen seine Gesundheit schonen, denn er weiß, wie unansprechlich ich mich anhängen würde, wüßte ich ihn krank auf dem Budehshof! — Es kann aber noch schlimmeres eintreten — er kann sterben, auf immer vor mir gehen — o, mein Gott!“ stöhnte leise die bleiche Försterin, „laß es nicht dazu kommen, schütze ihn, erhalte ihn mir! — Digne sein Dasein und seine Liebe würde auch das meinige bald enden, seinen Tod vermöchte ich nicht lange zu überleben!“

Von ihren schmerzlichen Gedanken übermüdet, hielt sie inne, und fuhr erst nach einer Weile fort:

„Sollten wohl die Eltern eine Ahnung von Ludwigs und meiner Liebe haben? Ich glaube es, denn ich bin kürzlich so oft den forschenden Blicken des Vaters begegnet, und gewiß lassen Sie mich nur aus dem Grunde so schnell von hier fortgehen! — Wie mag nur Alles enden, denn trotz Ludwigs Muth und Zuversicht ist mir so bange ums Herz —“

vermindert würden, hat doch die Umgebung des Herzogs immer noch große Bedenken, die Ueberfischung ins Werk zu setzen, und soll ihn bezogen haben, die Klüfte bis zum „Eintritt besseren Wetters“ zu verschieben.“ — Die „Schle. Ztg.“ schreibt noch vom 13.: „Das Befinden des Herzogs von Braunschweig hat, wie in Spitalort eingezogene Erlaubigungen ergeben, eine wesentliche Aenderung nicht erfahren. Seine Höheit haben gestern früh wieder den Kaffee einnehmen und sich von einem Zimmer nach dem anderen bewegen können.“

Der Prinz August von Württemberg, Höchstwelder seit Anfang Oktober auf seinen Besitzungen im Parz weit, erfreut sich, wie von dort gemeldet wird, des besten Wohlbefindens und wird voraussichtlich erst mit Ablauf dieses Monats nach Berlin zurückkehren. — Vergestern hat sich in Folge einer Einladung des Prinzen der Kriegsminister, Generalleutnant Bronsart v. Schellendorf, von hier nach dem Parz begeben, um dort an den Jagden Theil zu nehmen.

Wie der „Württembergische Staatsanzeiger“ meldet, befindet sich der König in Behandlung des Bildhauers Babarzes Marc, welcher sich in Friedrichshafen aufhält. Die Kur sei von vorzüglichem Erfolge begleitet und es lasse sich hoffen, daß mit Durchführung derselben die gründliche Wiederherstellung der Gesundheit des Königs erzielt werde.

Ueber die Rückkehr des russischen Botschafters, des Fürsten Orlow, aus seinen hiesigen Posten verlannt, daß dieselbe frühestens Ende dieses oder Anfang des nächsten Monats erfolgen dürfte, voraussichtlich zu der Zeit, wenn der Kaiser wieder zum dauernden Aufenthalt für den Winter in der Residenz eintritt. Der Fürst, welcher sich gegenwärtig in Romaneleau aufhält, leidet noch immer sehr an den Augen. Während seiner Abwesenheit wird das Botschaftspalais, dessen neuer Älterer Abzug erst kürzlich vollendet ist, auf seinem Aemter, soweit es die Parterterräume betrifft — die obere Etage bezieht — die kaiserlichen Brunnengräber, welche den Witteliedern der kaiserlichen Familie bei ihrer Durchreise als Wohnung dienen — vollständig renovirt. Die Arbeiten, welche sich schon geraume Zeit hingezogen, dürften noch die Zeit mehrerer Wochen in Anspruch nehmen. Im Winter beabsichtigt der Botschafter einige größere Festlichkeiten zu geben, bei denen die Gemahlin eines der jüngeren Atadsch, da Fürst Orlow, wie alle übrigen Herren der Botschaft, nicht verkehrt ist, die Honneurs machen wird. Für diese Feste, an denen auch der Hof erscheinen wird, und für die Empfangsabende, an denen dem Botschafter das diplomatische Korps und die bei Hofe vorgelassenen Herren und Damen präsentirt werden, sind die Kaiserzimmer vom Czaren zur Verfügung gestellt.

Betreffs der Beschränkung der Aufführung von Theaterstücken hat der Minister des Innern an die Oberpräsidenten ein Rundschreiben gerichtet, wonach durch landesherrlichen Erlass vom 20. April 1844 Theaterstücke, in welchen „verdorrene Mitglieder des preussischen Königshauses“ auf die Scene kommen, nur mit ausdrücklicher Allerhöchster Erlaubnis aufgeführt werden dürfen; jedoch dürfen solche Theaterstücke, wenn sie auf einer der königlichen Bühnen dargestellt werden, auch ohne Weiteres auf andern Bühnen gegeben werden. Diese Allerhöchsten Bestimmungen befinden sich nach wie vor in Geltung und sind namentlich nicht, wie (der Minister) mehrfach hervorgetretenen Zweifel gegenüber ausdrücklich bemerkt, durch die Verfassungsurkunde für aufgehoben zu betrachten. Der Minister theilt dann die Titel von 24 solcher Stücke mit, die zur Aufführung zugelassen sind. Außer diesen 24 Stücken sind ähnliche, in denen Mitglieder des preussischen Kaiserhauses auf die Bühne gebracht werden, von der Aufführung ausgeschlossen, doch wird der Minister Mitteilung von den

Jetzt hörte sie unten die Hausthür öffnen, und vernahm zugleich die Stimme ihres Vaters und des Jägerbüchsen, der wie allabendlich die Schlüssel zu den verschiedenen Stallungen gebracht. Dann ward die Hausthür verschlossen und vertiegelt und ihre Eltern begaben sich in ihr Schlafzimmer, das unter ihrem Erkerbüchsen lag, und so leise wie möglich elte auch sie jetzt, zur Ruhe zu kommen. Aber lange lag sie wachend und mit traurigen Zukunftsbildern beschäftigt da, und als endlich nach Mitternacht die eingeschlämmert, verfolgten diese sie selbst in ihren Träumen.

VI.

Ein harter Winter, namentlich fühlbar in den Berggegenden, die durch den festliegenden Schnee längere Zeit von allem äußeren Verkehre fast abgeschnitten gewesen, war vergangen. Dem Ende Februar eingetretenen Thauwetter war die Märzmonat zur Hilfe gekommen, und diese, wie ein scharfer Nordostwind hatte nach und nach die Landstraßen mit ihren Nebenwegen wieder brauchbar gemacht. Dies war auch in der näheren und weiteren Umgebung von Schloß Bodenwald und dem Budehshof der Fall gewesen, wo es oft tagelanger Arbeit bedurfte, um die haushohen Schneemassen ungeachtet des Winters, des Schnees und der Kälte aber war die Zeit unter gewohnter Arbeit, die keinen Aufschub litt, vergangen. In Bodenwald hatte die Botschafterin die Försterfamilie sich des besten Wohlseins zu erfreuen gehabt, doch war dies leider mit dem jungen Gutsherrn des Budehshofs nicht der Fall gewesen, denn eine heftige Erkältung Bergmann und Köpfer waren, soweit es das Wetter und die Wege gestatteten, fast täglich zu ihm hinüber gefahren oder geritten, um ihn in der Leitung der Gutsangelegenheiten beizuhelfen; deren Gattinnen hatten ihn ebenfalls beschlummeren Charakter angenommen, mehrere Wochen bei ihm auch dem Budehshof geblieben, um ihn wie in seinen Kinderjahren zu pflegen und ihm in dem großen, stillen Hause Gesellschaft zu leisten.

Während dieser Zeit hatte sie bemerkt, daß neben selten körperlichen Weiden er in fortwährender Gemüthsver-

Stücken machen, die der Kaiser zur Aufführung zuläßt. Die Erwählung der Allerhöchsten Erlaubnis zur Aufführung ist bei dem Minister des Innern nachzufragen. Die Polizeibehörden sind hiernach mit entsprechender Anweisung zu versehen, und es ist darauf hinzuwirken, daß, wo dies noch nicht geschehen sein sollte, namentlich in Städten mit größeren Theatern durch Polizeibehörden die jedesmalige vorherige Einreichung der zur Aufführung bestimmten Stücke bei der Polizeibehörde vorgeschrieben wird.“ Der Minister überbringt als Vorbild die (von Hindelbey für Berlin erlassene) Polizeibehörden in allen Anstalten anerkannt worden ist.“

Die Handelskammer in Frankfurt a. M. hat beschloffen, an dem Reichstager für den Winter eine Eingabe zu richten mit der Bitte, dahin wirken zu wollen, daß die Verlesung des ägyptischen Liquidationsgesetzes, sowie eine finanzielle Schädigung der ägyptischen Gläubiger verhindert und weiteren Einwirkungen in die Rechte der zahlreich deutschen Gläubiger Ägyptens vorgebeugt werde.

Am 9. October, als dem Tage des Ablaufs des ersten Jahres, durch welchem der Belpolizeverein besteht, sind dem Staatssekretär im Reichspostamt Dr. Stephan sehr zahlreich Ehrenbezeugungen von allen Weltgegenden her zugegangen: Briefe, Depeschen aus nah und fern, Blumen-spenden &c.

Der evangelische Oberkirchenrat hat der „Böschigen Zeitung“ zufolge, durch die Provinzial-Konstitution seines Aufsichtsbereichs den Geistlichen unterlegen lassen, in Amtsstrafe bei den Vergewaltigungen von Selbstmördern zu erscheinen, es sei denn, daß durch ein ärztliches Zeugnis eine vorangegangene Gefährdung der Selbstmörder festgestellt worden ist.“

Der Mörder Malchunat ist am Sonntag aus Königsberg i. Pr. beim Landgericht II hier eingeliefert und gestern zur ersten Vernehmung dem Untersuchungsrichter, Herrn Landgerichtsrath Wöhe, vorgeführt worden. Ueber die Festnahme des Mörders in Königsberg wird noch Folgendes mitgetheilt: Als Malchunat mit einem großen Bündel unter dem Arme eine Straße entlang ging, sich eilig nach einem Trödel umschauend, wurde er von einem Polizeibeamten bemerkt, dem sein Treiben verdächtig vorkam. Der Mann des Gesetzes folgte dem Verdächtigen in den Laden des aufgesuchten Trödlers und verhaftete dort den Fremden, weil derselbe über den Erwerb der zum Verkauf angebotenen Sachen keine genügende Auskunft zu geben vermochte. Ohne eine Ahnung davon zu haben, wozu wichtigen Rang er gemacht, brachte der Polizeibeamte den Südtürken nach der Polizei. Nachdem man dort aus einem Krankenbette des städtischen Krankenhauses zu Bernau, welches Malchunat bei sich führte, den Namen festgestellt hatte, wurde der Staatsanwaltschaft des Königsberger Landgerichts behufs etwaiger Antragstellung Anzeige erlapet. Kurz vor Eingang dieser Meldung hatte der betreffende Staatsanwalt den hiesigen erstinstanzlichen Anwalt Dr. Giese beauftragt, die Angelegenheit zu verfolgen. Kurz vor Eingang dieser Meldung hatte der betreffende Staatsanwalt den hiesigen erstinstanzlichen Anwalt Dr. Giese beauftragt, die Angelegenheit zu verfolgen. Kurz vor Eingang dieser Meldung hatte der betreffende Staatsanwalt den hiesigen erstinstanzlichen Anwalt Dr. Giese beauftragt, die Angelegenheit zu verfolgen.

Wegen Theilnahme an dem gegen den Stadtobrigkeitsinspektor von S. gerichteten Ueberfall ist auf die Requisition des Untersuchungsrichters gegen den Schlichter Wrag zur Haft gebracht worden. Wrag, ein mehrfach wegen Betrugs und Vagabondirens bestraffter Mensch, ist einige Tage vor der That aus der Stadtobrigkeit nach der Verübung einer Hofstraße entlassen worden. Er verarbeitete mit dem Hauptthäter Ermelin den Plan zu dem merkwürdigen Ueberfall und begleitete den Letzteren zum Thortore, wofür er sich

stimmung und Aufregung war, die außer den traurigen Familienverhältnissen noch einen anderen Grund haben konnten, denn sie, wie ihr Gatte hatten ihrer ehemaligen Schicksals-Neigung zu seiner sonstigen Spiegelkammer längst durchgesehen, und wußten auch nur zu gut, warum die Eltern ihr einziges Kind von sich gegeben.

Was nun Anna Köhling anbetraf, so war Ludwig von Bodenwald ihremwegen gänzlich beruhigt, da ihr Vater und auch Bergmann, welche sie gelegentlich besuchte, stets die günstigsten Nachrichten von ihr mitbrachten. Sie selbst aber war seinetwegen stets in großer Sorge; man hatte ihr seine Krankheit während des Winters nicht verheimlichen können, und wemgleich sie erfahren, daß er genesen war und das Haus wieder verlassen durfte, so schwand damit ihre Angst um ihn nicht, und sie schaute den Augenblick herbei, wo sie nach Bodenwald zurückkehren und auch ihn wiedersehen würde.

Von dem Landammerrath waren zu Zeiten Briefe an seinen Sohn, wie an Bergmann gelangt. Die des letzteren handelten meistens von Geschäftsangelegenheit des Gutes, wemgleich sie zuweilen kürzere Familienmittheilungen enthielten.

Diese waren an den jungen Gutsherrn vom Budehshof ausföhrlicher; er erfuhr, daß die Gesundheit seiner Eltern sich in Italien kaum gebessert habe, sein Bruder aber es fast vollständig genesen sei.

Außer verschiedenen Bekannten, die sie wahrnd des Winters gesehen, war auch die gräßliche Familie vor. Ebenbach in Neapel angekommen, deren älteste Tochter von den beiderseitigen Eltern zur Gattin des Majoratenbesitzer ausersehen war. Das junge Paar hatte sich kennen und lieben gelernt, die Verlobung im Februar stattgefunden, und sollte im Mai die Vermählung folgen.

Bei dieser Vermählung der Landammerrath seinen zweiten Sohn zu sehen; er trug ihm auf, deshalb einen mehrmonatlichen Urlaub zu nehmen, und sobald wie möglich nach Neapel zu kommen.

Ein zweiter Grund zu dieser Reise war die Anwesenheit einer sehr reichen, jungen vermählten Baronin, die mit ihren Verwandten Italien besuchte, und dem Landammerrath so gut gefallen, daß er sie seinem zweiten Sohn zur Gattin bestimmte.

(Fortsetzung folgt.)

aufstellte, um dem E., falls ihm der Ueberfall mißglücken sollte, beizustehen, draß hielt auch während der That durch die Nebenanten, daß dem Mißhandelter Recht geschähe, weil er die armen Leute unterbrücke, das Publikum davon ab, dem Ueberfallenen beizustehen. — In dem Befehde des Herrn von H. ist eine Befehdung eingetreten, und man hofft, daß es nachtheilige Folgen von den Mißhandlungen für die Dauer nicht davontragen wird.

Die 'Frankfurter Ztg.' meldet aus Luzern vom 13. d. M.: Die heute in Umlauf genommenen Gerichte über eine Betriebsänderung auf der Gottfarbshahn sind nach Erläuterungen, welche bei der Direction eingezogen wurden, darauf zurückzuführen, daß in Folge eines Erdrücktes am Nordabhang des Monte Genere der Personenverkehr datselbst heute mit Umfange bewerkstelligt werden mußte. Die Linie toll bis morgen früh wieder frei sein.

Hannover, 14. October. Der Provinziallandtag ist heute geschlossen worden.

England.

Gegenwärtig einer von den Konserwativen in Birmingham veranfaßte Kundgebung kam es vorgestern Abend zu Aufregungen. Eine große Menge von Arbeitern drang unter Anwendung von Gewalt in den Saal ein, in welchem die Konserwativen sich versammelt hatten und bemühten sich nach lebhaftem Fingemenge mit den Konserwativen des Sitzungssaales. Northcote und Lord Churchhill, die in der Konserwativen Versammlung reden wollten, waren genöthigt, sich unter dem Schutze ihrer Angehörigen zurückzuziehen. Der Kompromiß, wie man sieht, noch vor seinem Zustande kommen auf harte Proben gestellt.

Italien.

Petersburg, 14. October. Der Kaiser und die Kaiserin sind gestern Nachmittag nach Gattina übergeföhrt. — Die Gerichte des bevorstehenden Veränderungen in der Befehzung höherer Staatsämter, insbesondere des Kriegsministeriums und des Generalgouvernements von Warschau, entdecken gutem Vernehmen nach der Begründung.

Rijning, Hongkong, 14. October. Die kriegsgerichtliche Verhandlung gegen 72 an den Ausfertigungen gegen die Juden in Amanino beteiligte Personen hat heute begonnen. Diefelbe findet bei verschlossenen Thüren statt und wird voraussichtlich zwei Wochen dauern.

Amerika.

Washington, 13. October. Die internationale Konferenz zur Befestigung des ersten Meridians hat eine Resolution angenommen, die sich für Greenwich als den für den gemeinsamen Meridian zu bestimmenden Ort ausspricht. Der französische und der brasilianische Delegirte enthielten sich der Abstimmung, der Delegirte von San Domingo stimmte gegen die Resolution.

Cholera.

Rom, 14. October. Cholerabericht vom 13. d. M. Es kamen vor: In Alessandria 2 Erkrankten und 1 Todesfall, in Aquila 12 Erkrankten und 3 Todesfälle, in Bergamo 4 Erkrankten und 2 Todesfälle, in Bologna 5 Erkrankten und 2 Todesfälle, in Brescia 4 Erkrankten und 2 Todesfälle, in Campobasso 1 Erkrankten, in Caserta 7 Erkrankten und 2 Todesfälle, in Cermona 3 Erkrankten und 3 Todesfälle, in Cuneo 26 Erkrankten und 11 Todesfälle, in Ferrara 3 Erkrankten und 2 Todesfälle, in Genova 18 Erkrankten und 6 Todesfälle (davon in der Stadt Genoa 8 Erkrankten und 2 Todesfälle), in Massa e Carrara 5 Erkrankten und 4 Todesfälle, in Modena 6 Erkrankten und 1 Todesfall, in Neapel 116 Erkrankten und 65 Todesfälle (davon in der Stadt Neapel 94 Erkrankten und 54 Todesfälle), in Novara 3 Erkrankten und 4 Todesfälle, in Parma 1 Erkrankten, in Reggio nell' Emilia 8 Erkrankten und 2 Todesfälle, in Rovigo 3 Erkrankten und 1 Todesfall, in Salerno 2 Erkrankten und 2 Todesfälle und in Turin 2 Erkrankten und 3 Todesfälle.

Provinzielles.

Von der Elbe, 12. October. Auf dem Felde beschäftigt, wurde ein Einwohner aus Wras Morgens 7 Uhr von hartem Regen überföhrt und trat schlingend unter einen Aufbaum eines nahe gelegenen Gartens. Dort gewahrte er an einem nicht weit von ihm stehenden Baume einen Mann, den er begrüßte und fragte, ob er auch vom Regen in den Garten verschlagen sei u. s. w. Als alles noch jümm blieb wie zuvor, trat der Aidersmann hinzu gemahnte, daß der Angeredete unter dem Baume nicht Schutz vor dem Regen gesucht, sondern — sich aufgehängt habe. Die Leiche wurde als die eines 62jährigen Handwerksmannes von Wras erkannt, den Nagungsorgane zu diesem Schritte getrieben haben sollen.

Aus den Nachbarstaaten.

Jena, 13. October. Wir leben in der 'Jen. Ztg.' Am heutigen Tage begeht unser hochverehrter Mitbürger, der Herr Geheimhe Hofrath Dr. Stidel, die Feier seiner goldenen Hochzeit. Schon vor einigen Tagen wurden dem Jubelpaar von vielen Seiten Gratulationen dargebracht und von Ihren königlichen Hoheit dem Großherzog und der Frau Großherzogin denselben ein silbernes Theebretchen überreicht.

Adolfstadt. In einem benachbarten Orte, wo der Klingelbeutel in der Kirche existirt, ist folgende wahre (o) Geschichte passiert. Es wird ein neuer Klingelmann angestellt, der, um in der Kirche keinen Bod zu schießen, eine Probe zu Hause vornimmt. Er macht sich einen Beutel mit Klingeln an eine Stange, geht mit seinem jährigen Sohne auf seine Scheune, richtet verschiedene Strohschütten, die Personen vorstellen sollen, aufrecht und übt sich, indem er vor jeder Schütte klingelt, in seinem neuen Beruf. Einen hübschen Büdler vor seinem Sohne machend, versetzt er es und fällt hinterträts zum Scheuneloch hinstürzt. Indem er unten im Stroh herumkrabbelt, aus dem er sich nicht herausarbeiten kann, kommt seine Frau zu einer Thür her-

ein, welche vom Hausboden auf die Scheune führt, und fragt den Jungen nach seinem Vater. Dieser antwortet nicht: A hat es um den Mannern eingesammelt, a muß nonger sei bei de Weiber."

Bermischtes.

Die 'Frankfurter Zeitung' veröffentlicht das Urtheil in Sachen des Großherzogs von Hessen gegen die Gräfin von Huten-Capella, die Ehegabung betreffend. Das Urtheil ist in den Stand gesetzt, den Vorlauff des in der vielbesprochenen Affaire erangenen Urtheils mitzuthellen und damit für die Kritik derselben den festen Boden zu schaffen, welcher bis jetzt gefehlt hat. Das Urtheil lautet:

In Namen des Großherzogs!
Verföhndet in öffentlicher Sitzung
am 9. Juli 1884.

In Sachen

Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs Ludwig IV. von Hessen und bei Rhein, vertreten durch Rechtsanwält Justizrath Lotzeßen in Darmstadt, Klagers,
gegen

Seine morganatische Gemahlin, Gräfin Alexandrine von Huten-Capella, dormalen in Dresden, vertreten durch Rechtsanwält Burgold in Darmstadt und für diesen durch Rechtsanwält Justizrath Dr. Hornig in Berlin, Beklagte, erkannt der hierzu besonders berufene Senat des Großherzoglichen Oberlandesgerichts zu Darmstadt, bestehend aus

- 1) dem Präsidenten Görz,
- 2) dem Senatspräsidenten Dr. Müller,
- 3) dem Oberlandesgerichtsrath König,
- 4) dem Oberlandesgerichtsrath Dr. v. Hesse,
- 5) dem Oberlandesgerichtsrath Freiherrn v. Ricou,

für Recht:
Die Trennung der Ehe vom Bande zwischen beiden Theilen wird ausgesprochen.

Die Unterschrift lautet:
(gg.) J. Ricou, Dr. Müller, König, v. Hesse,
Freiherr v. Ricou.

Darmstadt, den 22. Juli 1884.

Die Gerichtsschreiber Großherzog. Oberlandesgerichts v. Krefz, Justizrath.
— Nach einer Mitteilung des 'Apoldaer Tagebl.' soll als projektoisches Stationsgebäude für Bahnhöf Apolda ein stattlicher Bau auf Bahnhöf Hofbau (Knotenpunkt der Leipzig-Magdeburger und Köslitz-Jelleneberger Linie), der aus Fachwerk besteht und dort zuerst auch als interimistischer Bau benutzt wurde, abgetragen und in Apolda aufgebaut werden. — Der Bau enthält alle Räumlichkeiten für den Betrieb und große Räumlichkeiten für Restaurationen und Wartehäuser. Voraussetzlich wird man diesen projektoischen Bau auf dem Gartengrundstück, welches nach der Stadtseite zu im Bahnhöf-Terrain liegt, aufzuführen und in kürzester Zeit herstellen. — Das neue Stationsgebäude wird nach bisher getroffenen Anordnungen an der alten Stelle und von Grund aus neu aufgebaut werden.

Die Fabrikarbeiterin Solbrig in Meerane hatte am 18. Juli die 8 Jahre alte Tochter des Restaurateurs Lange mit nach einem schlammigen Bach gelockt, worauf sie das Mädchen in denselben hineinwürfte; der kleinen Gange glückte es, sich an das Ufer zu retten, und auch die Solbrig, welche sich selbst an derselben Stelle in den Bach gestürzt hatte, kam mit dem Leben davon, nachdem ein des Weges dahermühender Mann sie aus dem schlammigen Wasser gezogen hatte. Das Terrain, auf welchem dieser Mord- und Selbstmordverbrechen verübt worden, gehört zum Herzogthum Sachsen-Altenburg. Am vorigen Donnerstag fand die Solbrig, welche zur Zeit der That das achtzehnte Lebensjahr noch nicht zurückgelegt hatte, unter der Anklage des verühten Mordverbrechens vor den Schranken des herzoglichen Landgerichts zu Altenburg. Sie wurde dem Antrage des Staatsanwalts gemäß für schuldig befunden und zu 5 Jahren Gefängniß verurtheilt.

Abgang und Anknrt der Eisenbahnzüge Bahnhof Halle
Gültig vom 15. October 1884.

Table with columns: nach, früh, Vm., Nm., Ab., Ab., Ab., Ab., Ab. and rows for Aachernleben, Sorau-Guben, Bitterf.-Berl., Leipzig, Magdeburg, Nordh.-Cass., Thüringen.

a) Filirt bis Finsterwalde. b) Bis Eichenburg. c) Bis Nordhausen. d) Bis Otheln. e) Bis Erfurt.

Table with columns: von, früh, Vm., Nm., Ab., Ab., Ab., Ab., Ab. and rows for Aachernleben, Sorau-Guben, Bitterf.-Berl., Leipzig, Magdeburg, Nordh.-Cass., Thüringen.

a) Kommt von Finsterwalde. b) Von Eichenburg. c) Von Nordhausen. d) Von Bitterfeld. e) Von Erfurt. * Schlußtag I. - II. Class. * Schlußtag I. - III. Class. § Lokzüge ohne Gepäckbeförderung.

Meteorologische Beobachtungen in Halle.

Table with columns: Dat., St., Baro., Thermometer, Feuchtigkeitsp., Wind. and rows for 14. Oct. and 15. Oct.

Ueberficht der Witterung.

Die gestern erwähnte Depressio ist nordwärts nach Finnland fortgeschritten, während auf ihrer Südwestseite ein Theilminimum sich entwickelt hat, welches östwärts fortschreitend, jetzt am Nigaischen Busen liegt. Unter dem Einfluße des letzteren wehen an der deutschen Küste starke bis steife, im Binnenlande vielfach stark südwestliche bis nordwestliche Winde und dauert das trübe, regnerische Wetter allenthalben fort. Die Temperatur ist über Vitaminen gestiegen, über Deutschland im Allgemeinen wenig verändert, über Schweden und Finnland gesunken.

Wasserstand der Saale (am neuen Unterlauf der königl. Schiffshule bei Erbsa) am 14. October Abends 1,76, am 15. October Morgens 1,74 Meter.

Tages-Kalender.

Kaiserl. Post- und Telegraphen-Anstalten. Kgl. Sont-Telegraphenamt (Königstr. 49). Postamt 1 (gr. Steinstr. 54), Postamt 2 (am Bahnhöf). Postamt 3 (Königsplatz 13), Postamt 4 (Geiststr. 25). Das Haupt-Telegraphenamt ist für den Verkehr mit dem Publikum Tag und Nacht geöffnet, während die Telegraphen-Anschmelzen bei den Postämtern nur in den Poststunden (Abendstunden von 7 bis 8 Uhr früh bis 8 Uhr Abds., Sonntag von 7 bis 8 Uhr früh bis 9 Uhr Vorm. und von 5 bis 7 Uhr Abds., an festlichen Feiertagen von 7 bis 8 Uhr früh bis 9 Uhr Vorm. am 12. U. Abds.) in der Postzeit (von 8 bis 9 Uhr Vorm. bis 8 U. Abds.) Kgl. und Postrathamt (gr. Steinstr. 16a). Abends 7-12 U. Mittags und 2-6 U. Abds. Amtsgericht (H. Steinstr.). Expeditions des Gerichtspräsidenten Abends 10-12 U. Vorm. Ober-Bergeramt. Waffelbäckerei, Waffelstraß und Kainzel: Abends 8-12 U. und 2-9 Uhr. Kaffeehaus: Abends 8-12 U. Kaffeehaus: von 1. April bis 31. October d. 7-12 U., sonst d. 8-12 U. Bibliothek von 11-1 Uhr. Kgl. Kreisreise für den Stadt- und Saalreis (Königsplatz 49). Abends 8-12 U. und 2-9 Uhr. und von Nachm. 3-5 Uhr. Befehlungen werden nur in den Vormittagsstunden angenommen und geföhrt. Kgl. Landrathsamt (Königsplatz 7). Abends 8-1 und 3-6 U. Sprechtag: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Landwehr-Bureau (Königsplatz). Von 8-12 U. 3-5 Uhr. Befehlungen des Bezirkskommandos. Kgl. Postamt (Königsplatz 1). Abends 8-12 U. und 2-9 Uhr. Kgl. Postamt (Königsplatz 1). Abends 8-12 U. und 2-9 Uhr. Kgl. Postamt (Königsplatz 1). Abends 8-12 U. und 2-9 Uhr. Kgl. Postamt (Königsplatz 1). Abends 8-12 U. und 2-9 Uhr.

Königliche Anstalten. Kgl. Argentiner (Magdeburgerstr.) 10 bis 11 1/2 U. für Privatante (Zeimweg 22) 12-2 U. — Kgl. Chirurgische Poliklinik (Magdeburgerstr.) Vorm. von 9-11 U. für Privatante (Wilsdorfstr. 32) Vorm. von 8-10 Uhr und abends 8-10 U. in der Klinik. — Kgl. Frauenklinik (Magdeburgerstr.) Vorm. von 8-9 U. und Nachm. 3-4 U. — Kgl. Privatante Poliklinik (Magdeburgerstr.) Vorm. 7-8 U. u. Nachm. 12-1 U. für Privatante (Alte Promenade 22) Vorm. von 10-12 U. — Kgl. Poliklinik (Magdeburgerstr.) Nachm. von 9-5 U. außer Diensttagen. für Privatante (Gartengasse 23) Vorm. 10-11 U. — Kgl. Klinik für Verdantente (Magdeburgerstr.) Mittwochs und Sonnabends 12-1 Uhr Nachm. für Privatante (Gartengasse 10) Vorm. von 8-12 Uhr. Bibliothek. Bibliothek der Kaiserl. Leopold. Kgl. Academie (Domplatz) Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag geöffnet von Vorm. 8-12 Uhr und von 2-6 U. Nachm. Kgl. Universitäts-Bibliothek (Friedrichstr.) Abends 9-1 Uhr. Bücher-Annahme und Ausgabe 11-1 U. Volksbibliothek (Königsplatz) Abends 11-12 Uhr. Dienstag und Freitag Abds. 7-8 Uhr. Museen. Archäologisches Museum (Georgstraße) Abends 11-12 Uhr (ausgenommen in den Universitätsferien). — Museum der Provinz Sachsen für geographische Geschichte und Alterthumskunde unentgeltlich geöffnet: Sonntag, Dienstag und Donnerstag s. 11-1 Uhr in der egypt. Bibliothek, Donnerstag s. 1-6 Uhr. Botanischer Garten (gr. Steinstr. 23). Abends 6-12 und 1-6 Uhr. Städtische Anstalt für Arbeitsnachweisung. Inspector Merten, Arbeitsnachst.

Verpflegungsinstitution I. für fremde Reisende: eberfeldstr. 10. Feuer-Abtheilung: Köllnische-Platz. Feuer-Abtheilung: Köllnische-Platz. Feuer-Abtheilung: Köllnische-Platz. Feuer-Abtheilung: Köllnische-Platz. Feuer-Abtheilung: Köllnische-Platz.

Verfälschte schwarze Seide.

Man verburne ein Miltreden des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Rechte, reingefärbte Seide kränkt sofort zum Anknrt, verlöset bald und hinterläßt wenig Ache von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht speckig wird und bricht) brennt langsam fort, nicht gleich glimmen wie 'Schußfaden' weiter (wenn sehr mit Järstoff erchwär) und hinterläßt eine buntsfarbige Ache, die sich im Gegenfug zur ächten Seide nicht kränkt, sondern frimmt. Zerbröckelt man die Ache der ächten Seide, so geröhrt sie, die der verfälschten nicht. Das Seiden-Fabrik-Depot von G. Hennberg (Königl. Postkammer) in Jürich verberdet gern Miltred von seinen ächten Seidenstoffen an Adermann und liefert einzelne Achen und ganze Stücke jollfrei in's Haus, ohne Zollberechnung. Ein Brief nach der Schweiz kostet 20 s. Porto.

Brandversicherer 20 Zhr. Vorste.

Ziehung dieser Loose findet am 1. November statt. Gegen den Coursverlust von ca. 30 Mark pro Stück bei der Auslosung mit dem niedrigsten Treffer übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 60 Pf. pro Stück.

= Détail-Verkauf =

zu Original-Fabrikpreisen.

Nach Erweiterung meiner Verkaufsräume empfehle ich mein Geschäft einem geehrten Publikum als billigste Bezugsquelle für **Mode-, Leinen- und Baumwoll-Waaren.**
Regelmäßige große Massenabslüsse mit den leistungsfähigsten Fabriken und der bekannt schnelle Umsatz meiner Waaren setzen mich in den Stand, sämtliche Artikel der Manufakturwaarenbranche zu

= Original-Fabrikpreisen =

zum Verkauf zu bringen.

Preise für die Herbst-Saison 1884.

Es kommen bis auf Weiteres zum Verkauf:
Circa 100 Stück 84 reinwoll. **Herbstkleiderstoffe**, vollständige Robe Mt. 7,50, circa 150 Stück 84 reinw. **Velours**, bisher die Robe Mt. 15,00, jetzt nur 8,50, circa 200 Stück 84 reinwollene **Cachemires** in 50 verschiedenen Farben, pr. Meter 100 bis 125 Pfg., 250 Stück neueste **Caros** und **Schotten** pr. Meter 35 Pfg. Ein großes Sortiment engl. 84 **Cheviots**, die Robe nur Mt. 5,50, früher Mt. 10. Größtes Sortiment am Plage in **Chiffons** und **Hemdentuchen**. Beste Qualität Hemdentuch per Meter 45 Pfg., statt früher 60 Pfg., 2. Qual. pr. Meter 35 Pfg., früher 50-55 Pfg., 3. Qualität nur 27 Pfg., früher 40 Pfg., **Chiffons**, nur bessere Qual., Meter 25-35 Pfg. **Bettzeuge** und **Inletts** in uni rosa und gestreift, Prima-Qual., Meter 30 bis 60 Pfg. **Herrenhuter Leinen**, 64 und 54, Meter 30, 40, 50, 60-100 Pfg., **Handtuchzeuge** in gran, Meter 15 bis 30 Pfg., in weiß 30-60 Pfg. **Reinwoll. Rock- und Kleiderlamas** in sämtl. Farben, Meter 60-120 Pfg.

Sämtliche Futterartikel bedeutend ermäßigt.

Confection für Damen und Mädchen.

Stets mehrere Hundert **Vièren Regenpaletots** und **Havelocks** am Lager von Mt. 6-10, Prima-Qual. aus reinwoll. Stoff von 10-15 Mt. **Iris-Paletots** von 15-20 Mt. **Plüsch-Paletots** 12-18 Mt. **Dolmans** 15-30 Mt. Elegante **Vièren in Dolmans** 30-60 Mt. **Angora-Mäntel** statt 24-30 Mt. nur 10-15 Mt. **Zwirngardinen** 10/4 breit, Meter 50 Pfg., 8/4 breit 35 Pfg.

Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche ist im Preise ganz besonders zurückgesetzt worden.

Markt 4.

Tricot-Tailen,
nur beste Qualität in sämtlichen Farben,
3 Mt., 4 Mt. und 5 Mt.

J. Lewin.



**Halleischer Verein für
Kohlenbergbau u. Briquettes-
fabrikation, Aktiengesellschaft,**
hält sich bei Bedarf an



Briquettes und Presssteinen,

prima Waare, in Fässern bis frei Kostengelaß beizens empfehl.

Bestellungen werden angenommen: im Comptoir Bernburgerstr. 15,
bei Herrn **Steinbrecher & Jasper**, Markt und Geisstrafen-Gäß.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum von Halle a. S. und Umgegend bringe hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich am hiesigen Plage

Königstrasse 20b

eine mechanische Werkhätt,

speziell für Anfertigung und Reparatur physikalischer Apparate und Instrumente, zu Bergwerken u. s. w., sowie aller in mein Fach einschlagenden Artikel errichtet habe. Gesüß auf meine bisherige Thätigkeit in namhaften Werkstätten Deutschlands, gedente allen Anforderungen meiner geschätzten Abnehmer nachkommen zu können, und wird es jederzeit mein eifriges Bestreben sein, mir die vollkommenste Zufriedenheit einer geehrten Kundschafft zu erwerben.

Mit der Bitte um gütige Unterstützung meines Unternehmens, zeichne
Halle a. S., den 16. October 1884.

Emil Heynert,
Mechaniker.

Liberaler Wähler-Versammlung in Reideburg

Freitag den 17. October Abends um 6 Uhr
im Gasthose zum goldenen Löwen.

Zu dieser Versammlung, in welcher unser Reichstagskandidat

Herr Dr. Alexander Meyer

zu den Wählern reden wird, laden wir alle liberalen Männer hößlich ein.

Das liberale Comité.
Carl Jellinghaus, Vorsitzender.

Mein Atelier für Architectur und Ingenieurwesen befindet sich jetzt **Bahnhofstrasse 5c,**
nahe der Merseburgerstrasse.

Halle, den 13. October 1884.

O. Stengel.

Freitag den 24. October Abends 7 Uhr im Volksschulsaale

I. Abonnement-Concert,

unter Mitwirkung von Frä. **Marie Soldat**, Violinvirtuosin aus Berlin
und Herrn **Gustav Walter**, k. k. Kammeränger aus Wien.

Oberonouvert. v. Weber. Conc. f. Viol. v. Mendelssohn. 3 Lieder v. Schubert.
Solost. f. Viol. v. Spohr u. Wieniawski. 4 Lieder v. R. Franz. — Symphonie
in D-dur v. Beethoven.

| | | | |
|-----------------------------------|--------|---|---|
| Nummerirte Plätze | à 3 | } | bei Herren Meyer & Stock (Koestler), Poststr. 9. |
| Nummerirte Plätze für 5 Concerte | à 11 | | |
| Unnummerirter Platz | à 2 | | |
| Unnummerirte Plätze f. 5 Concerte | à 7,50 | | |

Während der Musikstücke bleiben die Thüren geschlossen.

Die bisherigen Plätze bleiben nur bis **18. October** reservirt.
F. Voretzsch.

Kaufmännischer Verein.

Donnerstag Beginn der Unterrichtsstunde:

Abends 8 Uhr englischen Sprachunterricht, 1. Abthl.

Weitere Anmeldung hierzu im Vereinslokal **Wilk's Restaurant**, 1 Treppe hoch.

Halle'sche Krieger-Kameradschafft.

Am Donnerstag den 16. October cr. Abends 8 Uhr findet in den „Drei Schwänen“ eine **ordentliche Generalversammlung** statt, in welcher unter anderen die Neuwahl des Vorstandes pro 1884/5 vorgenommen werden soll. Hierzu werden alle Mitglieder der Kameradschafft, namentlich aber die Vereinsvorsitände, welche sich in Halle neu gebildet und sich derselben noch nicht angeschlossen haben, eingeladen. Gegewärtiger Vorstand mit über 700 Mitgliedern.
Der Vorstand. J. A.: Trautmann.

Liberaler Wähler-Versammlung

in der
Tanne bei Zöberitz

Freitag den 17. October Nachmittags um 3 Uhr.

Zu dieser Versammlung, in welcher unser Reichstagskandidat

Herr Dr. Alexander Meyer

zu den Wählern reden wird, laden wir alle liberalen Männer hößlich ein.

Das liberale Comité.
Carl Jellinghaus, Vorsitzender.